Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatliche 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hems. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 317. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 24. November 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Josepp Hermes in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Nov.

Nach mehr als 6monatiger Unterbrechung der Tagung nahm der Reichstag heute nachmittag gegen 2.30 Uhr seine Sitzungen wieder auf. Das Haus wies eine gute Besetzung auf. Ohne viele Förmlichkeiten wurde in die Beratungen eingetreten.

Der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz sprach einige Begrüßungsworte. Das Andenken der inzwischen Verstorbenen wurde in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Präsident machte sodann Mitteilung von der erfolgten Amtsniederlegung des zweiten Vizepräsidenten Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg. Weiter teilte er mit, daß zu ihrem 80. Geburtstage den Abgg. v. Strombeck (Zentr.), Dr. Lender (Zentr.) und Traeger (fortschr. Volksp.) die Glückwünsche des Hauses übermittelt worden sind. Am 16. November hat der Präsident am Grabe des ersten Präsidenten des Reichstages, Dr. v. Simson, aus Anlaß seines 100. Geburtstages einen Kranz niedergelegt.

Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung dreier vor Kurzem erst eingegangener kleiner Gesetzentwürfe, zunächst des Gesetzes wegen Abänderungen des Gerichtskostengesetzes, die durch die neue Strafprozeßordnung notwendig geworden sind.

Was darüber geredet wurde, war bei der allgemeinen Unruhe nicht zu verstehen. Widerspruch fand der Entwurf scheinbar nicht, er wurde an die Strafprozeßkommission zur Vorberatung überwiesen.

Auch die erste Lesung des Gesetzes betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung ging unter großer Unruhe vor sich. Der Entwurf erledigte sich glatt, ohne daß die Kommissionsberatung für notwendig befunden wurde.

Es wurde dann noch die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Beseitigung von Tierkadavern vorgenommen. Sie beanspruchte aber mehr Zeit als die vorangegangenen beiden Punkte, erfreute sich aber keiner besseren Teilnahme. Ernstern Widerspruch fand die Vorlage, die schließlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern ging, nicht nur der sozialdemokratische Redner fand Einzelheiten pflichtschuldigst sehr mangelhaft.

Nach kaum zweistündiger Dauer war somit die erste Sitzung schon zu Ende.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen Interpellationen und zwar nicht weniger als 4, zwei — eine sozialdemokratische und eine konservative — über die Fleischteuerung, eine sozialdemokratische über die Königsberger Kaiserrede und eine fortschrittliche über die Privatbeamtenversicherung.

Die sozialdemokratische Interpellation zur Fleischteurung lautet:

„Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um der die Volksgesundheit schwer gefährdenden Lebensmittelteurung zu begegnen?"

Die konservative in derselben Sache:

„Es ist in den letzten Monaten eine bemerkenswerte und bedauerliche Verteuerung des Fleisches in vielen Städten eingetreten. Ist der Herr Reichskanzler bereit, 1. gegenüber dem im Zusammenhang damit in der letzten Zeit vielfach hervorgetretenen Verlangen nach Oeffnung unserer Grenzen für eine vermehrte Vieheinfuhr die schweren Gefahren darzulegen, welche die Erfüllung dieses Verlangens a) für die deutsche Viehzucht im allgemeinen, b) für die Aufrechterhaltung des veterinären Schutzes und c) für eine nachhaltige, ausreichende Fleischversorgung des deutschen Volkes mit sich bringen müßte. 2. Welche Maßnahmen hält der Herr Reichskanzler für möglich, um der bedauerlichen Steigerung der Kleinhandelspreise von Fleisch in den Städten zu begegnen? 3. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, eine vergleichende Uebersicht über die Kleinhandelspreise von Fleisch in den wichtigsten Ländern Europas vorzulegen?"

Die sozialdemokratische Interpellation zur Königsberger Kaiserrede lautet:

„Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun in Ausführung der im November 1908 vom Fürsten Bülow als verantwortlichen Reichskanzler und zugleich im Namen des Kaisers dem Reichstage gegebenen Zusicherungen, die durchbrochen worden sind durch die in diesem Jahre in Königsberg und in anderen Orten vom Kaiser abgegebenen Erklärungen über seine staatsrechtliche Stellung?"

Die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei zur Privatbeamtenversicherung besagt:

„Ist der Herr Reichskanzler in der Lage zu erklären, daß dem Reichstage in den nächsten 3 Monaten der Entwurf eines Gesetzes über die Pensionsversicherung der Privatangestellten vorgelegt wird?"

* * *

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt im heutigen Dienstag nachmittag nach der Plenarsitzung eine kurze Fraktionssitzung ab, in welcher die Abgg. Herold und Trimborn als Redner für die Interpellation betreffend die Fleischteurung nominiert wurden. Das Zentrum beschloß, betreffs der allgemeinen Not des Winzerstandes folgende Interpellationen einzubringen:

„Ist der Herr Reichskanzler bereit, unter den Bundesregierungen Erwägungen darüber herbeizuführen, wie auf Grund einer Verständigung der betr. Staaten ein wirksamer Halt gegen die Rebenschädlinge, die seit einigen Jahren so allgemein und verheerend auftreten, durchgeführt werden kann?"

Außer den bereits erwähnten Interpellationen sind im Reichstage noch eingegangen das Gesetz betr. die Bekämpfung der Kurpfuscherei v. das Schiffahrtsabgabengesetz.

Das Gesetz gegen die Kurpfuscherei sieht, obgleich das Kurpfuschereiwesen zu einem bedenklichen Mißstand des öffentlichen Lebens geworden ist, kein allgemeines gesetzliches Verbot der Kurpfuscherei vor, weil dadurch die Kurpfuscherei nicht beseitigt, ihre Ausübung aber der Kontrolle durch die Oeffentlichkeit noch mehr entzogen würde. Nach dem Entwurf hat jeder, der sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen oder Tieren befaßt, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Prüfungszeugnis, Approbation) zu besitzen, den Gewerbebetrieb spätestens mit Beginn der zuständigen Behörde seines Wohnorts schriftlich anzuzeigen. Vollständig verboten sind die sog. Fernbehandlung, die Behandlung mittels mystischer Verfahren, dann die Behandlung von gemeingefährlichen, von Geschlechts- und Krebskrankheiten, die Behandlung mittels Hypnose, die Anwendung von Betäubungsmitteln, und die Anwendung von Einspritzungen unter die Haut oder in das Blut, sobald diese Mittel über den Ort der Anwendung hinauswirken.

Deutsches Reich.

Aus den Windthorstbunden.

Durch ein an die Vorstände der Bunde vor kurzem erlassenes Rundschreiben ist, wie wir den Windthorstblättern entnehmen, den Mitgliedern bekannt gegeben worden, daß ab 1. Januar 1911 die Windthorstblätter als solche nicht mehr erscheinen und daß an ihre Stelle als Verbandsorgan die politische Wochenzeitung „Das Zentrum" tritt. „Der Teil des Inhaltes der Windthorstblätter, der von den Mitgliedern allgemein geschätzt wurde (politische Skizzen, Zitate und Beispiele usw.), wird in „Das Zentrum" übernommen. Außerdem erscheint noch auf der dritten Seite eine stehende Rubrik mit der Ueberschrift Aus den Windthorstbunden. Diese ist bestimmt, Mitteilungen der Verbandsleitung, Aufsätze über unsere Bewegung und Bundesnachrichten aufzunehmen. Die Mitglieder werden also wöchentlich Beiträge hervorragender Parlamentarier und sonstiger Parteischriftsteller von Bedeutung neben den bisherigen Darbietungen der Windthorstblätter erhalten. Mit dem Zentrum wird den Bundesmitgliedern ein Organ in die Hand gegeben, welches ihr Interesse an politischen Vorgängen und politischer Betätigung weiter nachdrücklichst fördern muß und gleichzeitig einen hohen Schulungswert einschließt. Es steht zu hoffen, daß auf diese Weise die Lektüre des Verbandsorgans eine viel intensivere wird, und daraus wird sich im Laufe der Zeit eine Belebung des Solidaritätsgefühls zugunsten des Verbandes, wie der Bunde in ihrer Gesamtheit, ergeben." Die Wochenschrift „Das Zentrum" ist als Ergänzung zu jeder politischen Tageszeitung zu begrüßen; wir empfehlen sie gern dem Leserkreis.

Der Hansabund ein liberaler Wahlverein.

Ueber den Wahlfonds des Hansabundes äußerte sich der Sekretär der württembergischem Sektion des Bundes auf einer Versammlung in Gmünd sehr eingehend. Er erklärte, die Verteilung der Mittel des Fonds geschehe durch eine Kommission, die aus Mitgliedern des Präsidiums des Hansabundes und den Zentralleitungen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei in Berlin bestehe. Die Hauptunterstützung werde sich besonders auf Mecklenburg, Posen, Westpreußen usw. erstrecken, wo die Aussichten günstig seien. Hier hat man den unumstößlichsten Beweis, daß der Hansabund nichts anderes ist als ein liberaler Wahlverein.

Ein preußisch hessisch sächsischer Eisenbahnverband.

Wie die Voss. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird verhandelt über den Anschluß des Königreichs Sachsen an den preußisch-hessischen Eisenbahn-Verband. Wie Hessen eine Eisenbahndirektion erhielt (Mainz), so soll das Königreich Sachsen deren drei erhalten.

§ Berlin, 22. Nov. Prinz August Wilhelm von Preußen, der in nächster Zeit die Referendarprüfung ablegen wird, hat die schriftlichen Arbeiten eingereicht. Prinz Joachim von Preußen, der in Potsdam mit seinen Plöner Studiengenossen von besonders dazu bestimmten Offizieren für die Offizierprüfung vorbereitet wird,

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

31) (Nachdruck verboten.)

„Grevenberg kann also das Bett noch nicht verlassen?" fragte Bruno Hartmann Fräulein Hanna.

„Nein, daran ist nicht zu denken. Er liegt im Fieber und ist außerordentlich schwach."

In diesem Augenblick fiel draußen die Korridortür ins Schloß. Bruno Hartmann heftete einen durchdringenden Blick auf Hanna, und jetzt, vielleicht unter dem Eindruck von Paul Grevenbergs voriger Aeußerung, hatte auch sie zum ersten Male die Empfindung, daß etwas Unheimliches in dem Blick dieses Menschen sei. Als hätte er seine unterbrochene Geschichte vollständig vergessen, drehte sich Hartmann um, nachdem er sie ein paar Sekunden lang angestarrt hatte, und trat an das Fenster.

„Was haben Sie denn nun?" fragte Hanna.

Er blieb ihr die Antwort schuldig, und mit beleidigter Miene stand Hanna auf.

„Sie gestatten wohl, daß ich mich wieder entferne."

Da war er mit zwei Schritten an ihrer Seite und erfaßte ihre Hand, als wolle er sie gewaltsam zurückhalten. „Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Fräulein Hanna," sagte er in hörbarer Erregung. „Darum also dieser unerwartete Besuch! Sie wollten Ihrem Schützling den Weg frei machen und wollten mich hindern, ihm zu folgen."

Mit erheucheltem Unwillen, aber mit innerem Beben befreite Hanna ihre Hand. „Was wollen Sie von mir? Ich verstehe Sie nicht."

„O, geben Sie sich keine Mühe. Meine Augen sind scharf, und wenn der Mann, der soeben das Haus verließ, auch den Mantel Ihres Vaters trug, so habe ich darum doch Herrn Paul Grevenberg in ihm erkannt. Diese angebliche Krankheit war nichts als eine Komödie, um ihm das Fortkommen zu erleichtern. Sie haben ihm dazu verholfen, und Sie wissen unzweifelhaft auch, wohin er geht. Ich verlange, daß Sie es mir sagen."

„Sie sind von Sinnen. Auch wenn sich alles so verhielte, wie Sie da vermuten — wohr nehmen Sie das Recht, irgendwelche Auskünfte zu fordern oder Rechenschaft von mir zu verlangen? Welches Interesse haben Sie überhaupt an dem Manne?"

„Dasselbe Interesse vielleicht, das Ihr Herr Vater an ihm nimmt. Aber wir wollen uns jetzt nicht mit solchen Erörterungen aufhalten, dazu ist mir die Zeit zu kostbar. Es muß Ihnen genug sein, daß ich alles durchschaue. Ich wußte, daß sich heute etwas Besonderes hier vorbereite, ich wußte es seit dem Augenblick, da Ihre Mutter so hastig hereinkam, um das Kursbuch aus meinem Zimmer zu holen. — Sie wollen mir also nicht sagen, wohin er gegangen ist?"

„Ich kann nicht — denn ich weiß es selbst nicht."

„Gut denn, da Sie es nicht anders wollen. Ich weiß ja zum Glück, unter welchem Namen dieser Herr Grevenberg seine Beute zu erheben und das Weite zu gewinnen sucht. Man wird Mittel finden, ihm den Weg zu verlegen."

Er riß seinen Ueberrock vom Haken.

Hanna aber, zum Tode erschrocken, umklammerte seinen Arm. „Um Gottes willen, sagen Sie mir die Wahrheit! Sie sind nicht der, für den Sie sich hier ausgegeben haben. Sie haben mich schändlich betrogen, denn Sie sind ein Spion der Polizei."

„Nein, das bin ich nicht, wenn ich auch freilich nicht der harmlose Tagedieb bin, für den Sie mich gehalten haben. Ich bin beauftragt, diesen Spitzbuben an der Sicherung seines Raubes zu verhindern, und es wäre mir sehr lieb, wenn ich es ohne Hilfe der Polizei hätte bewirken können. Nun aber, da er mir mit Ihrer Hilfe entschlüpft ist, bleibt mir kein anderer Weg."

Trotz ihrer furchtbaren Erregung hatte Hanna blitzschnell den rettenden Entschluß gefaßt. „Hören Sie mich an", stieß sie hastig hervor. „Ich will Ihnen alles sagen. Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß es mir darum zu tun sei, diesem Grevenberg zu helfen. Alles, was ich tat, geschah auf den Wunsch meines Vaters und im Einverständnis mit ihm. Wenn es hier einen Betrogenen gibt, so ist es einzig der Mann, den Sie für meinen Schützling halten."

Mißtrauisch forschte er in ihrem Gesicht, aber er konnte darin nichts lesen, das ihm die Gewißheit ihrer Aufrichtigkeit gegeben hätte. „Versuchen Sie nicht, mich zu täuschen! Es wäre ein zweckloses Bemühen."

„Nein, ich täusche Sie nicht. Mein Vater hat diesem Grevenberg bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis aufgelauert und hat ihn in unser Haus gezogen, weil er ihm sein Geheimnis zu entlocken und sich einen Teil der Beute zu sichern hoffte. Aber der andere war vorsichtiger und klüger, als wir es erwartet hatten. Niemals würde er meinem Vater offenbart haben, wo er seinen Schatz verborgen hält. Darum mußte ich alle Künste aufwenden, um sein Vertrauen zu gewinnen. Es war eine widerwärtige Aufgabe, aber es ist mir gelungen, sie zu lösen. Er glaubte in mir eine Bundesgenossin gefunden zu haben, und ich hatte ihn überredet, gemeinsam mit mir zu entfliehen. Mein Vater sollte uns heimlich folgen und ihn, durch mich unterrichtet, in dem Augenblick überraschen, wo Grevenberg das Geld aus dem Versteck holte. Da kam diese Erkrankung, die wirklich keine Komödie gewesen ist. Wir mußten fürchten, daß er sterben und sein Geheimnis mit ins Grab nehmen könnte. Deshalb bot ich noch einmal alles auf, es ihm zu entreißen. Und in seinem fieberhaften Zustande war er weniger vorsichtig und bedacht als sonst. Er verriet, daß die entwendete Summe auf dem Friedhofe zu Brandenstein, den er von einem früheren Aufenthalt her kannte, unter einem Grabstein verborgen habe. Er machte mir auch eine Skizze von der Lage des Grabes, und diese habe ich meinem Vater gegeben. Deshalb hatte mein Vater es vorhin so eilig, das Haus zu verlassen. Er befindet sich jetzt schon auf dem Wege nach Brandenstein. Aber es mußte uns natürlich zugleich darauf ankommen, Grevenberg von hier fortzuschaffen, und ich habe ihn deshalb unter allerlei Vorspiegelungen zur Flucht bewogen. Er glaubt, daß ich das Geld erheben und dann jenseits der Grenze, an einem Ort, den er mir noch angeben soll, mit ihm zusammentreffen werde. Das ist die ganze Wahrheit. Nun mögen Sie tun, was Ihnen gut scheint."

Für Bruno Hartmann war viel Wahrscheinliches in dem, was das Mädchen da erzählt hatte. Er hatte von der List und Verschlagenheit dieser Familie Wendriner eine sehr hohe Meinung, und der Anschlag, den Hanna ihm soeben enthüllt hatte, konnte recht wohl in dem klugen Kopfe ihres Vaters entstanden sein. Wenn es sich aber so verhielt, mußte er alles aufbieten, um Heinrich Wendriner zuvorzukommen. Denn nur, wenn er sich das Geld ohne Mitwirkung der Polizei verschaffte, hatte er Anspruch auf die hohe Belohnung, die ihm das Bankhaus Henning & Co. für die Wiedererlangung der entwendeten Summe zugesichert hatte. Darum war er schnell mit seinen Entschließungen fertig.

„Wenn Sie mich jetzt belogen haben, Fräulein Hanna, so haben Sie sehr unklug gehandelt, denn es würde niemand einen Vorteil davon haben — Grevenberg sicherlich am allerwenigsten. Sie schütteln den Kopf. Ich soll Ihnen also glauben? Nun wohl, mag es sein, Wollen Sie mir versprechen, sich während der nächsten vierundzwanzig Stunden ruhig zu verhalten? Es wird ihr und Ihres Vaters Nachteil nicht sein."

(Fortsetzung folgt.)

wird diese kurz vor dem Geburtstag des Kaisers ablegen.

§ Berlin, 22. Nov. Nach einem Schreiben der Zentralgeschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der liberalen Kreisverbände rechts des Rheines ist ein freisinnig-nationalliberales Wahlabkommen für Bayern abgeschlossen worden.

§ Elberfeld, 22. Nov. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei beschlossen ein Wahlabkommen für die Reichstagswahlen der ganzen Legislaturperiode, ebenso eine grundsätzliche Erneuerung des bestehenden Kartells für die nächste Landtagswahl. Die Lösung der Kandidatenfrage bleibt einstweilen einer Vertreterversammlung vorbehalten. Maßgebend soll nicht die Zugehörigkeit zu einer oder andern Partei, sondern die Erwägung sein, wer die meiste Aussicht auf Erfolg für den Liberalismus bietet.

Ausland.

Belgien.

Zur Erkrankung der Königin.

* Brüssel, 22. Nov. Der heutige Krankheitsbericht besagt, die Königin habe eine unruhige Nacht verbracht und befinde sich im Zustande großer Erschöpfung, doch sei eine Verschlimmerung der Symptome nicht eingetreten.

* Brüssel, 22. Nov. Gegenüber den Gerüchten, die gesagt hatten, daß der Zustand der Königin besorgniserregend sei, gab der Ministerpräsident heute nachmittag in beiden Kammern eine Erklärung ab, in der ausgesprochen wird, daß die Krankheit der Königin einen durchaus normalen Verlauf nehme und zu ernsten Bedenken keinen Anlaß gebe. Der Wortlaut des Krankheitsberichts, der sagt, daß die Königin eine sehr unruhige Nacht verbracht habe, habe also nichts schlimmes zu bedeuten, und es müsse vor allem festgestellt werden, daß keine Anzeichen einer Lungenentzündung vorhanden seien. Man dürfe also auf einen günstigen Verlauf der Krankheit rechnen. Von den zahlreichen Sympathietelegrammen, die aus dem Ausland eingetroffen sind, ist besonders ein Telegramm der deutschen Kaiserin erwähnenswert, das durch seinen herzlichen Ton auffällt und den Wunsch ausspricht, über alle Einzelheiten des Verlaufs der Krankheit unterrichtet zu werden. Die Königin erträgt die Beschwerden der Krankheit mit großer Geduld und Ausdauer. Die Herzogin Karl Theodor, die Mutter der Königin, wird ständig durch den König persönlich auf dem Laufenden erhalten. Die große Schwäche der Königin erklärt sich durch häufige Hustenanfälle und dadurch, daß sie seit fünf Tagen keine feste Nahrung zu sich genommen hat. — Heute nachmittag lief von Rom ein Telegramm nachfolgenden Inhalts ein: „Mit Betrübnis erfahre ich die Nachricht von der Erkrankung Ihrer Majestät der Königin. Ich spreche Ew. Majestät mein innigstes Mitgefühl aus sowie die herzlichsten Wünsche für die baldige Genesung der Königin. Ich bete darum zu Gott und hoffe, daß mein Gebet erhört werden wird. Pius X."

* Brüssel, 22. Nov. Nach dem heute abend 6 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht hat die Königin einen ruhigen Tag gehabt. Weitere Komplikationen traten nicht ein.

England.

Frauenrechtlerinnen.

* London, 22. Nov. Die Frauenrechtlerinnen taten sich heute wieder besonders hervor. Sie belästigten den Premierminister Asquith als er das Parlament verließ, indem sie die Fensterscheiben seines Automobils zertrümmerten. Auch mit den Minister Birrel hatten sie einen Zusammenstoß. Diesem trieben sie den Hut ein. Schließlich warfen sie den meisten Ministern die Fenster ein. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen.

Streikunruhen in Wales.

* London, 22. Nov. Die Ruhestörungen in Südwales führten gestern abend zu einem regelrechten Gefecht. Die Polizeibeamten erklärten, man habe aus den Fenstern alle möglichen Gegenstände geschleudert und heißes Wasser auf ihre Köpfe herabgegossen. Die Ruhestörungen seien schlimmer als alle vorhergegangenen.

* London, 22. Nov. Im Distrikt von Aberdan ereigneten sich gestern abend weitere Ausschreitungen. Die Streikenden griffen abermals die Häuser der Bergwerksbeamten an und schlugen Schaufenster ein, so daß sie die Polizei auseinander treiben mußte.

* London, 22. Nov. Die Zahl der am Montag abend bei den Unruhen in Tonypandy verletzten Personen wird auf mehr als 30 angegeben. Die Ruhestörungen dauerten etwa vier Stunden an.

Amerika.

Neue Unruhen in Mexiko.

Die in Puebla im Südosten, in Acambaro, Zacatecas und Gomez Palacio im Nordwesten des Bundesdistrikts Mexiko ausgebrochenen Unruhen richten sich gegen den Präsidenten Porfirio Diaz. Seit 26 Jahren regiert dieser Mexiko — zu dessen Heile, aber als Alleinherrscher. Seine im Sommer mit dem Regierungsapparat durchgesetzte Wiederwahl konnten seine Gegner nicht verhindern. Am 30. November soll Diaz seine siebte Präsidentschaft an seine sechste knüpfen. Das suchen seine Feinde mit Gewalt zu verhindern. Es liegen heute folgende Meldungen vor:

* New York, 22. Nov. In Acambaro, im Staate Guanajuato, nordwestlich von der Bundeshauptstadt Mexiko, haben 300 mexikanische Aufständische das Gefängnis gestürmt und die Gefangenen befreit. Durch diese verstärkt überfielen sie dann das Stadthaus und plünderten die städtischen Kassen. Erst um Mitternacht erschienen Truppen. In dem nächtlichen Kampfe wurden 25 Aufständische getötet und ihrer 80 verwundet. Die Aufständischen flohen darauf in die Berge.

* New York, 22. Nov. Die Nachricht, die Aufständischen hätten Gomez Palacio im Staate Durango besetzt, bestätigt sich. Der Staat Durango liegt nordwestlich vom Bundesdistrikt, aber noch über Guanajuato und Zacatecas hinaus.

* New York, 22. Nov. Aus Eaglepaß in Texas wird gemeldet, daß tausend mexikanische Aufständische stundenlang Torreon beschossen haben. Die Zahl der Toten soll groß sein. — Torreon liegt nördlich von Zacatecas im Staate Coahuila.

* New York, 22. Nov. Nach Meldungen aus der Stadt Mexiko steht nunmehr zweifellos Diaz einer ernsten Revolution gegenüber. Gestern stürmten die Aufständischen gegen die Kasernen in Ortzaba, befreiten und bewaffneten die Gefangenen aus dem anliegenden Gefängnis und schleuderten von den benachbarten Hügeln Dynamitbomben auf die Kasernen. Francesco Madero, der Führer der Aufständischen, weilt in Coahuila.

* New York, 22. Nov. Die Aufständischen in Ortzaba wurden nach schwerem mehrstündigen Kampfe mit den Truppen zurückgetrieben. Von Guadalajara ging Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach Torreon und San Antonio ab. Weitere amerikanische Truppen sind zur Grenze befördert worden.

* New York, 22. Nov. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist am vergangenen Sonntag bei einer Haussuchung im Hause von Revolutionären eine Verschwörung aufgedeckt worden. Es wurden Schriftstücke gefunden, nach denen beabsicht war, mehrere hohe Beamte zu morden. Der Präsident Diaz sollte festgenommen, wegen seiner frühern Verdienste um das Land jedoch nicht getötet werden.

* New York, 22. Nov. Aus El Paso (Texas) wird gemeldet, daß in Mexiko sich die ganze südliche Gegend in den Händen der Aufständischen befindet und daß ein Angriff auf Chihuahua erwartet wird.

Soziales.

Neues von der Invalidenversicherung.

Die Reichsversicherungsordnungs-Kommission hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, § 1269 der im kommenden Jahre zum Gesetz zu erhebenden Reichsversicherungsordnung so zu gestalten, daß, falls ein Versicherter das sechzigste Lebensjahr bereits vollendet hat, die erloschene Anwartschaft nur wieder auflebt, wenn vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet waren. Ferner lebt bei Versicherten, welche das vierzigste Lebensjahr vollendet haben, die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 500 Beitragsmarken geklebt sind.

Wie hieraus ersichtlich, ist es nach Inkrafttreten der Reichsversicherungs-Ordnung für Versicherte, welche das 40. Lebensjahr vollendet und die Beitragsleistung unterbrochen haben, nur möglich, in den Genuß der Rente zu gelangen, wenn wieder mindestens 500 Beitragsmarken verwendet werden, während nach dem zur Zeit noch bestehenden Invaliditätsversicherungsgesetz dieses schon nach Verwendung von nur 200 Beitragsmarken möglich ist, falls vorher 100 Marken auf Grund der Pflichtversicherung verwendet waren.

Es kann daher jetzt jedem, welcher die Versicherung aus irgend einem Grunde aufgegeben hat, nur dringend geraten werden, seine alte Quittungskarte ohne noch zu zögern, der Polizeibehörde zum Umtausch vorzulegen, um nach Verwendung von nur 200 Beitragsmarken dieselben Ansprüche zu haben, welche erst später nach Verwendung von 500 Beitragsmarken wieder erworben werden können.

Nähere Auskunft erteilen die mit der Ausstellung der Invalidenkarten betraute Behörde und die Kontrollbeamten der Landesversicherungs-Anstalten.

Kirchliches.

Exerzitien für Gesellen und Arbeiter.

* Münster, 22. November. Im Exerzitienhause zu Münster, Schillerstraße 46, werden an nachstehenden Tagen Exerzitien abgehalten werden: 1. 24.—27. Dezember 1910 (Weihnachten), 2. 5—8. Januar 1911 (Heil. drei Könige), 3. 25—28. Februar (Fastnacht), 4. 24—27. März (Mariä Verkündigung), 5. 14.—17. April (Ostern), 6. 3.—6. Juni (Pfingsten), 7. 31. Oktober bis 3. November (Allerheiligen), 8. 7. bis 10. Dezember (Mariä Empfängnis), 9. 23. bis 26. Dezember (Weihnachten), 10. 30. Dezember bis 1. Januar 1912 (Neujahr). Die Kurse beginnen am ersten Tage abends 9 Uhr und schließen am letzten gegen Mittag. Der Fastnachtskursus (25. Februar) ist bereits besetzt, die Kurse 2. 4. und 8. sind nur für Gesellen. Für Rekruten werden besondere Termine später festgesetzt. Außerordentliche Kurse bei besonderen Veranlassungen (Fabrikreinigung, Schützenfest) können abgehalten werden, wenn sie 14 Tage vorher angemeldet sind. Die Verpflegungskosten für 3 Tage betragen 4 Mark. Anmeldungen sind zu richten an Pfarrer Beelert zu Münster i. W.

Landwirtschaftliches.

Saatenstand in Preußen Mitte November 1910, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Junger Klee 2,6 (November 1909 2,5), Winterweizen 2,7 (2,5), Winterspelz 2,4 (2,1), Winterroggen 2,7 (2,4), Winterraps und Rübsen 2,5 (2,3). In den allgemeinen Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Die Trockenheit war den jungen Saaten wenig günstig, bestomehr dem Ausnehmen der Hackfrüchte, und die weitere Bestellung der Herbstsaaten konnte tüchtig gefördert werden, sodaß hauptsächlich nur Weizensaaten, selten auch Roggensaaten, rückständig geblieben sind. Ungeheuer zahlreich sind tierische Schädlinge vorhanden, unter denen die Mäuse fast überall geradezu verheerend auftreten; aber auch die Hamster haben sich in manchen Gegenden sehr vermehrt. Vielfach werden noch Ratten, Krähen, Schnecken und Insekten, vereinzelt auch Raben erwähnt. Die angewandten Vertilgungsmittel haben jedoch nur geringen Erfolg gehabt. Fast gleichmäßig lauten die Nachrichten über den jungen Klee, der infolge der fruchtbaren Witterung zwar sehr üppig gewachsen ist, durch die Mäuse an seinem Bestande jedoch sehr viel verloren hat. Was die jungen Herbstsaaten anlangt, so konnte eine Beurteilung des Winterweizens auch diesmal noch nicht überall stattfinden. Für den Winterroggen ist wohl kaum eine Note ausgeblieben. Stellenweise soll er etwas gelbspitzig geworden sein. Ueber die Oelfrüchte, Winterraps und -Rübsen liegen wenig, dann aber nicht ungünstige Bemerkungen vor. Ueber den Winterspelz ist wesentliches nicht zu berichten. Im großen und ganzen sieht man der Einwinterung der jungen Saaten, wenn die Winterung nur noch kurze Zeit offen bleibt, mit den besten Hoffnungen entgegen. Hiermit ist die diesjährige Berichterstattung über den Saatenstand beendet.

Luftschiffahrt.

* Saarbrücken, 22. Nov. Man hegt noch immer Hoffnung auf eine Rettung der Insassen des verschollenen Ballons „Saar". Ein heute beim Vorstand der Sektion Saar-Mosel des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt eingegangenes Telegramm des Bruders des mit dem Ballon „Saar" verschollenen Leutnants Rommler, des Oberleutnants zur See Rommler in Kiel besagt, daß dieser nachstehende Anfrage an die Fischereiinspektionen in Cuxhaven und Geestemünde gerichtet hat: Wie viele Fahrzeuge sind länger als 6 Tage nach Island unterwegs, welche die Insassen des Ballons „Saar" gerettet haben könnten? Darauf ist die Antwort eingegangen, daß noch 20 Fischerboote auf der Rückreise unterwegs seien. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß eines von diesen die verschollenen Luftschiffer gerettet hat.

Arbeiterbewegung.

* Goch, 22. Nov. Die Lederarbeiter in den Städten Goch, Geldern und Cleve sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Nachdem die eingereichten Forderungen von seiten der hiesigen Firma Joh. Völking abgelehnt wurden, reichten heute die Arbeiter die Kündigung ein.

* Wipperfürth, 22. Nov. Die Gewerkschaft der Erzgrube Kupferberg hat zum 1. Jan. 200 Arbeiter gekündigt, um ihren Betrieb einzuschränken.

Stadtverordneten-Wahlen.

* Dülken, 22. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen hat das Zentrum die dritte Abteilung zurückerobert. Auf die vier Kandidaten des Zentrums entfielen 610 Stimmen, auf die der Liberalen 448 Stimmen.

* Dülken, 22. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung siegte gleichfalls das Zentrum. Es erstritt damit die Zweidrittel-Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung.

* Saarbrücken, 22. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung in Neunkirchen unterlagen die Kandidaten des Zentrums den Kandidaten der liberalen Parteien, die über 400 Stimmen mehr erhielten.

* Worms, 23. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten die 15 Kandidaten der vereinigten Nationalliberalen und des Zentrums. Die vereinigten Freisinnigen und die Sozialdemokraten unterlagen. In einzelnen Fällen betrug die Mehrheit der Stimmen 800—1000.

* Mainz, 22. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien (Zentrum, Nationalliberale und Freisinn) mit rund 1100 Stimmen-Mehrheit über die Sozialdemokratie. Im Stadtteil Mainz-Kastel wurden die ausscheidenden zwei Zentrumsleute wiedergewählt; im Stadtteil Mombach siegte die sozialistische Liste.

Gerichtssaal.

? Elbing, 22. Nov. Im Reimerswalder Mordprozeß wurde der Landwirt Sprenger wegen Mordes, begangen an dem Besitzer Gubdeck, zum Tode verurteilt und Frau Gubdeck freigesprochen.

? Chemnitz, 22. Nov. Das Schwurgericht hat hat den 22jährigen aus Freiburg gebürtigen Barbiergehilfen Karl Gründig, der am 13. Sept. in Burkersdorf bei Burgstädt die bejahrten Gastwirtseheleute Göller in ihrem Hause durch Beilhiebe ermordet hatte, wegen Doppelraubmordes zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Provinzielle Nachrichten.

m Suderwik, 22. Nov. In den letzten Tagen ist der holländische Grenz-Bewachungsdienst verschärft worden, um den gegenwärtig in Blüte stehenden Schmuggel von jungen Schweinen nach Holland zu hintertreiben. Vorige Woche wurde ein Landwirt dabei betroffen, wie er zwei trächtige Schweine nach Holland einschmuggelte.

* Gemen, 22. Nov. Heute mittag 1 Uhr verschied unser allverehrter Herr Pastor Winkler. Geboren zu Borken am 4. Juli 1832 wurde er 1859 zum Priester geweiht, sodaß er noch im vorigen Jahre sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte. Seit 1886 wirkte er als Pfarrer hier in Gemen zum Segen des Ortes und aller ihm anvertrauten Gläubigen.

* Bochum, 22. Nov. Der vor 14 Tagen auf der Zeche Prinzregent bei einem unterirdischen Gesteinseinbruch verschüttete Bergmann Dembowski ist nach langwieriger, gefahrvoller Bergungsarbeit als Leiche zutage gebracht worden.

* Bochum, 22. Nov. Die Eisenbahndirektion in Köln teilte den Bochumer Angehörigen der bei dem Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rhein verunglückten Soldaten Kuletzki, Preuß und Sünning mit, daß sie die beiden Friedhofsverwaltungen beauftragt habe, jenen Soldaten einen Gedenkstein auf ihre Kosten zu setzen.

* Kupferdreh, 22. Nov. Der seit dem 2. November flüchtige Kassierer des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins ist heute früh in Düsseldorf verhaftet worden. Die Höhe der unterschlagenen Gelder überschreitet 60 000 Mark.

* Barmen, 22. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 38 Millionen Mark. Sie soll zu 3½—4 Prozent verzinst und zu 1,86 Prozent Tilgung ausgegeben werden. Von der Summe sollen 22 Millionen für werbendes Kapital angelegt werden.

* Kempen, (Rhein), 22. Nov. Erfroren aufgefunden wurde auf der Landstraße zwischen Nieukerk und Wachtendank ein älterer Arbeiter.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 22. Nov. Heute mittag sind in Charlottenburg bei einem Küchenbrande in der Wohnung eines Elektrizitätsarbeiters 2 Kinder erstickt. Als die Mutter von ihrer Aufwartestelle nach Hause zurückkehrte, fand sie die Kinder in der verqualmten Küche in ihrem Bette liegend tot vor.

— Erfurt, 22. Nov. In der Wohnung des Schreibers Siebert in der Kleinen Herrenbergstr. spielten heute nachmittag 3 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichhölzern und setzten die Betten in Brand. Die beiden jüngeren Kinder fanden den Erstickungstod, das ältere ist an Rauchvergiftung lebensgefährlich erkrankt.

— Benthen (Oberschl.), 22. Nov. Die russische Polizei hat die hiesigen Behörden benachrichtigt, daß sich eine 15 Mann starke internationale Gaunerbande nach Deutschland, wahrscheinlich nach Oberschlesien, gewandt hat. Die Gauner seien durchweg fein gekleidet; sie befaßten sich hauptsächlich mit Hochstapeleien und Juwelendiebstählen.

— Jena, 22. Nov. Prof. Ernst Haeckel hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt.

Ueber die Beweggründe seines Rücktritts erklärte Haeckel: Die Ueberzeugung, daß die Trennung zwischen Kirche und Staat und zwischen Kirche und Schule zu einem immer dringenderen Kulturgebot wird, ferner die zunehmende politische Reaktion durch das Ueberhandnehmen des Einflusses des schwarzblauen Blocks, die zwangsweise Erziehung zur religiösen Heuchelei und endlich die persönliche Bekämpfung und die fortgesetzten jesuitischen (!) Anklagen der klerikalen und der konservativen Presse gegen die angeblich gefälschten Embryonen-Bilder Haeckels: alle diese Dinge hätten ihn zum Rücktritt veranlaßt. — Ein wohlassortiertes Lager von Gründen!

— Christiania, 22. Nov. Der heute in Vardö eingetroffene russische Postdampfer und andere Schiffe melden, daß im Eismeer längst der ganzen Murmanküste der Halbinsel Kola in den letzten Tagen furchtbare Schneestürme gewütet haben. Ein großer Dampfer sowie acht kleinere Fahrzeuge, zumeist russischer oder norwegischer Nationalität, sind gescheitert; von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Eine Menge Schiffstrümmer und eine ganze Anzahl Leichen sind bereits an Land geschwemmt. Die ganze Küste ist mit Schiffstrümmern und Waren übersät.

— Paris, 22. Nov. Wie aus Nantes gemeldet wird, ist ein Boot, in dem 17 Arbeiter und Arbeiterinnen über die Loire setzen wollten mitten im Flusse an eine Leuchtboje angeprallt und zerschellt. Sieben Arbeiter sind ertrunken, die übrigen konnten sich retten, indem sie sich teils an der Boje anklammerten, teils schwimmend die Ufer erreichten. — In der Nähe von Lens wurden 29 Drähte der Staatstelegraphen und 16 Telegraphendrähte der Nordbahn von bisher unbekannten Tätern zerschnitten.

Allerlei.

— **Ein Preisausschreiben in der Färberei.** Die große englische Gesellschaft für Färber und Koloristen hat jetzt in einer umfangreichen Ankündigung die Aufgaben für einen Wettbewerb um 12 Preise von verschiedener meist nicht besonders ansehnlicher Höhe veröffentlicht. Die silberne Medaille der Gesellschaft kann man sich verschaffen durch die Ausarbeitung eines zufriedenstellenden Verfahrens zur Bestimmung der relativen Beizwerte verschiedener Gerbstoffe für Baumwolle, eine zweite durch eine Schrift über die Behandlung der Abwässer von Färbereien u. Textilfabriken. Die übrigen Preise bestehen in Geld. Der höchst von 600 M. soll den Nachweis eines praktischen Verfahrens belohnen, der die etwa im Garn oder im Stückgut verbliebenen kurzen rauhen Wollhaare veranlaßt, mit der über gen Wolle gleichzeitig Farbstoffe aufzunehmen. Preise von je 400 M. sind für die Beantwortung folgender Fragen bestimmt: ein praktisches Verfahren zur Schwarzfärbung von Baumwollgarn, die einer Chlorbleiche und beliebigem Reiben widerstehen muß und nicht teurer sein darf als die Anwendung von gewöhnlichem Anilinschwarz; ein praktisches Verfahren zur Färbung von Baumwolle in vollen Schattierungen basischer Farben, die gegen Reiben beständig sein müssen; ein Bestimmung des mittleren Grades der durch die verschiedenen Bleichprozesse an gutem Baumwollgarn herbeigeführte Veränderung der Stärke; ein befriedigendes Verfahren zur Vermeidung einer der wesentlichsten Uebelstände im Kalikodruck; die Konstruktion eines verbesserten Druckmaschinenzylinders; kleinere Geldpreise sind noch bestimmt für eine Untersuchung über die Wirkungen der

Gärung, auf die schlichtenden Eigenschaften des Mehls, für ein befriedigendes Verfahren zur Auflösung saurer Farbstoffe in Oelen zur Benutzung bei der Trockenfärbung und für ein schnelles und genügend genaues Verfahren zur Schätzung des Schwefelnatrons in einem stehenden Bad von Sulphitfarbe.

— **Graf Zeppelin in Amerika.** Wenn das Schicksal es dem Grafen Zeppelin ermöglicht, einen langgehegten Wunsch zu erfüllen, so werden die Amerikaner in ihrem Heimatlande Gelegenheit haben, den deutschen Meister der Luftschiffahrt zu begrüßen. Der Bruder des Grafen, Hugo von Zeppelin, der gegenwärtig eine Reise durch Amerika unternimmt, hat in New York den Wunsch des Meisters vom Bodensee verraten, das Land wiederzusehen, in dem er zuerst im Luftballon einen Aufstieg unternahm. Es war während des Sezessionskrieges, als Graf Zeppelin zusammen mit dem verstorbenen C. Schurz in einem Fesselballon aufstieg, um Truppenbewegungen zu beobachten. Graf Hugo verriet auch, daß der „Z. 7" bereits in Arbeit ist u. nach seiner Vollendung wohl alle seine Vorgänger an Größe übertreffen wird.

— **Die Katze als Lebensretter.** In der Posener Zeitung ist zu lesen: Am Montag abend wurde die Frau eines Beamten in Hohensalza durch lautes Schreien ihrer Katze aus dem Schlafe geweckt. Als die Dame aufstand, nahm sie einen brandigen Geruch wahr und fand zu ihrem Schrecken das Bett ihres Dienstmädchens in deren Kammer lichterloh brennend. Das Mädchen hatte im Bett gelesen und war dabei eingeschlafen, sodaß das Licht, das auf einem Stuhl ganz dicht vor dem Bett stand, diese entzündete. Die Flammen konnten im Keim erstickt werden.

— **Die sprechende Uhr.** In Bern, der altberühmten Stätte der Uhrmacherkunst, hat man jetzt eine neue Uhr ersonnen, die die Stunden nicht mehr schlägt, sondern regelrecht ansagt, eine vollkommen sprechende Uhr. Es handelt sich dabei um eine einfache Kombination von Uhr und Phonograph. Alle Viertelstunde wird der im Uhrgehäuse verborgene kleine Phonograph in Tätigkeit gesetzt und kündet mit lauter, menschlicher Stimme die Zeit. Eine einfache Vorrichtung ermöglicht es, während der Nachtstunden den Phonographen auszuschalten. Die Phonographen sind so vorzüglich gearbeitet, daß man wirklich eine Menschenstimme zu hören glaubt.

— **Ein weißer Rabe in Monte Carlo.** Wie viele Vermögen in Monte Carlo alljährlich auch dem Spielteufel zum Opfer fallen: hin und wieder taucht doch ein Glücklicher auf, der wenigstens zum Teil für die Unzahl zerstörter Existenzen Revanche nimmt: Mit einem Reingewinn von rund 1 280 000 Mk. kehrt nun Mr. W. Darnbronzo nach London zurück. Einen Monat lang hat dieser weiße Rabe in Monte Carlo sein Glück erprobt. Er setzte am ersten Tage 24000 Mk. und machte sofort einen hohen Gewinn. Eine Zeitlang hatte er sogar beinahe zwei Millionen gewonnen; dann änderte sich das Bild, und er verlor und gewann täglich durchschnittlich eine Viertelmillion. Aber zur rechten Zeit sagte er Halt, begnügte sich mit dem Gewonnenen und fuhr mit seinem hübschen Monatsverdienst schleunigst aus dem Land der Spielhölle davon.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Nov.

Der St. Elisabethverein beging gestern nachmittag im Gesellenhaus seine übliche Jahresfeier. Wie stets erfreute sich die Veranstaltung eines sehr zahlreichen Besuches; diesmal waren aber an 150 Damen erschienen, eine noch nie erreichte Zahl; außerdem hatten sich eingefunden Herr Prälat Richter, Herr Vikar Beckmann und Herr P. Dionysius, Kapuzinerprediger in Münster, der einen Vortrag zugesagt hatte. Zunächst wurde bei froher, angenehmer Unterhaltung ein gemeinschaftlicher Kaffee eingenommen. Sodann erstattete Herr Prälat Richter einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, der er vollste Anerkennung zollte. Der Vortrag des Herrn P. Dionysius behandelte „Die Caritas im Sinne der hl. Elisabeth". Er betonte besonders die persönliche Teilnahme an Werken der Nächstenliebe und Barmherzigkeit, und daß man auch geistige Not lindern müsse. Die überaus fesselnden Ausführungen fanden allgemein verständnisvolle Aufnahme und ernteten reichen Beifall. An den Vortrag schloß sich eine kleine interne Verlosung zugunsten der Vereinskasse. Die ausgelosten Gegenstände waren alle freiwillige Spenden, sodaß durch die über 800 ausgegebenen Lose einen ganz ansehnlichen Reinertrag erzielt wurde. Der ganzen Verlauf der schönen Feier war ein überaus herzlicher und gemütlicher. — Wir versehlen nicht, hier einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Vereinsjahre 1909/10 anzufügen, in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß er alle bisher noch Fernstehenden zur Erkenntnis der so überaus wohltätigen Wirksamkeit des Elisabeth-Vereins kommen lassen und zu eifrigster Mithilfe an seinen Bestrebungen begeistern möge. Der Verein unterstützte im verflossenen Jahre wieder eine stattliche Anzahl von Familien, indem er folgende, von den Mitgliedern zum größten Teile selbstangefertigte Sachen verteilte: 424 Hemde, 304 Hosen, 225 Unterröcke, 244 Schürzen, 134 Unterjacken, 243 Paar Strümpfe, 141 Paar Holzschuhe, 83 Kinderlätzchen, 109 fertige Schulkleider, 11 Sonntagskleider, Stoff für 23 Kleider, 33 Kopfbedeckungen und 15 Mäntel. Die verteilten Sachen repräsentieren einen Gesamtwert von nicht weniger als 2705 M. Dazu kommt noch die Extraausgabe für 26 Kommunionkinder in Höhe von 486 M. und eine solche für Ausrüstung von 15 Mädchen, welche zur Lungenheilstätte oder in ein Erholungsheim geschickt wurden, in Höhe von 175 M. Die Gesamtsumme der von dem Verein gemachten Aufwendungen beträgt demnach 3366 Mk.; gegen das Vorjahr ein Mehr von 1214 M., ein überaus erfreuliches Resultat. Da der Verein sich die Aufgabe gestellt hat, sämtliche bedürftige Mädchen bis nach der Schulzeit zu kleiden, so bittet der Vorstand erneut um Unterstützung durch Zuwendung von Gaben jeglicher Art, sei es Geld oder Stoff. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankend in Empfang genommen von den Damen des Vorstandes: Frau M. Diepenbrock, Frau Otto ten Hompel, Frau Strobach, Frau Amtmann Dömk, Frau Teuwsen, Fräulein Brüning und Fräulein Reichenberg.

„—" **Museum des Vereins für Heimatpflege.** Nachdem heute das Museum geöffnet ist, verfehlen wir nicht auf die gegenwärtig dort arrangierte Ausstellung von Bildern einer heimischen Künstlerin, von Frl. Mathilde Hendrix aufmerksam zu machen. Die Bilder zeugen von großer Beobachtungsgabe aber auch großer Kunstfertigkeit und sind wirklich der Besichtigung wert.

)(**Fußballwettspiel.** Der Bocholter Fußballklub 1900 hat für kommenden Sonntag, den 27. November ds. Js. den hiesigen Ballspielverein zu einem Wettspiel auf dem Sportplatze am Güte Hünting verpflichtet. Die beiden ersten Mannschaften genannter Vereine werden sich gegenüberstehen. Da in letzter Zeit der Ballspielverein, wie auch der B. F. C. 1900 durch Wettspiele viel gelernt haben, ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Das Spiel findet pünktlich um 3 Uhr statt.

(!) **Steigen oder sinken die Kartoffelpreise?** Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß Kartoffeln billiger werden würden. Bis jetzt hat sich aber im Groß- wie im Kleinhandel eher noch die gegensätzliche Tendenz bemerkbar gemacht. War in wenigen Landesteilen stehen die Kartoffelpreise schon tiefer als 1909. In fünfzig preußischen Städten stellte sich der Großhandelspreis für Kartoffeln im September ds. Js. durchschnittlich auf 58,10 Mk. pro Tonne, während er im September 1909 nur 55,20 Mk. betragen hatte. Von den außerpreußischen Landesteilen weisen die meisten ebenfalls einen höheren Preis als im Vorjahre auf. Im Kleinhandel kostet 1 Kilogramm Kartoffeln durchschnittlich 7,8 Pfg. gegen 7,4 Pfg. im Vorjahre, eine Steigerung nach oben ist demnach auch hier zu beobachten. Deshalb ist diese Tendenz aber natürlich noch nicht allgemein, aber es ist doch eine ganze Anzahl von Orten, in denen die Kartoffelpreise auch im Kleinhandel schon teurer sind als 1909. So stellt sich der Preis für 1 Kilogramm Kartoffeln im September in den Orten Brandenburg a. H., Frankfurt a. O., Kottbus und Stettin auf 6 Pfg. gegen 5 Pfg. im vorigen Jahre, in Bromberg beträgt der Preis 10 gegen 9, in Görlitz und Liegnitz 7 gegen 6, in Magdeburg 9 gegen 8, in Erfurt 10 gegen 8, in Hannover 9 gegen 7, in Harburg a. E. und Osnabrück 10 gegen 9, in Bielefeld 10 gegen 8, in Paderborn 9 gegen 6, in Kassel 11 gegen 10, in Hanau, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Düsseldorf 9 gegen 8, in Essen und Neuß endlich 10 gegen 7 Pfennig.

Neueste Nachrichten.

* Essen, 23. Nov. Ein Metallhändler von hier wurde heute vormittag wegen gewerbsmäßiger Hehlerei verhaftet. Seit Juni hat er durch Vermittlung einer in seinem Hause wohnenden Althändlerin für etwa 8000 M. Metalle angekauft, die sämtlich bei der Firma Krupp gestohlen waren. Auch die Althändlerin wurde in Haft genommen.

* London, 23. Nov. Die Evening Times erfährt, daß Crippen sein Verbrechen eingestanden habe. In seinem Geständnis, das eine Niederschrift voller kaltblütiger grauenhafter Einzelheiten sei, teile Crippen den ganzen Hergang der Tat mit. Die Hinrichtung fand bekanntlich heute früh 8 Uhr statt.

* New York, 22. Nov. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, sollten nach Ausweis der am Sonntag im Hause eines Revolutionärs gefundenen Beweisstücke fast alle höhern Beamten sowie der Herausgeber des Imparcial ermordet werden. Der Kampf in Chihuahua dauerte heute nachmittag an. Nach einer Meldung aus Matamoras, der Grenzstadt an der Mündung des Rio Grande, die dem texanischen Brownville gegenüberliegt, wurden gestern abend in den Straßen von Comargo mehr als ein Dutzend Personen getötet. 75 Revolutionäre griffen die Garnison an, wurden aber aus der Stadt hinausgetrieben.

Wenn Sie sicher gehen wollen,

etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie Kathreiners Malzkaffee und nicht eine Nachahmung!

Der Gehalt macht's!

Kreuzstern MAGGI's Bouillon-WÜRFEL 5 Pfg. allein echt mit dem Kreuzstern

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. ist der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Aelteres
Mädchen
sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei einzelner Dame od. Herrn zu Dezember.
Offerten unt. **J M. 100** befördert die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren zum 1. Dezember für leichte Hausarbeit gesucht.
Konditorei Ellers.

Verkäuferin
sucht Aushülfestelle.
Schriftl. Angebote unter **H. E. 100 Bocholt postlagernd.**

Gesucht für eine münsterländische Baumwoll-Weberei mit Färberei und Rauherei ein **nicht zu junger christlicher**
Kommis,
der dem Betriebe selbständig vorzustehen hätte und gewandter Korrespondent ist. Lebensstellung.
Anerbietungen, denen strengste Verschwiegenheit zugesichert ist, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Vorbildung, des Alters und der Militärverhältnisse erbeten unter **S. R. 315** an die Expedition d. Bl.

Suche für einen
jungen Mann,
24 Jahre alt, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf Kontor und Lager. Selbiger war in größeren Webereien Rheinlands als Expedient und Korrespondent tätig.
Gefl. Offerten unter **C. H. 100** an die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann
zum Fahren gesucht.
M. Hausmann,
Langenbergstraße 14.

Ein Junge
von 14—16 Jahren zu Mai 1911 auf dem Lande gesucht
Näheres in der Expedition d. Bl.

Laufjunge,
nicht unter 12 Jahren, nach der Schulzeit gesucht.
Louis Vallée Nordstr. 6

3 tüchtige, selbständig arbeitende
Schlosser-Gesellen
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
W. Heykman,
Cleve.

Einfamilienhaus
in der Königstr. per 1. April 1911 zu vermieten.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
Oberwohnung
von 3 Zimmern sofort zu vermieten.
Schützenstr. 32

In der Nähe des Kasarditores ist ein großes, in gutem Zustande befindliches
Wohnhaus
nebst Garten und Ackerland unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
per sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Römerstraße 9**

„Meine Frau war ihr Leben lang (über 50 Jahre) mit einer **häßlichen**
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. **In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in L." a Stück 50 Pf. (5%ig) u. 1,50 M. (35%ige, **stärkste** Form). Dazugeh. **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1,50 M. bei **Peter Rolf.**

4 Lorbeerbäume
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **O. F. 5** an die Expedition d. Bl.

Fieberthermometer
empfiehlt **Friseur Rolf,**
Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/2 10 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bürstenmacher

Karl Forge,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im 51. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Seine Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Rhede, Borken, Gemen, Essen, Aachen, den 23. November 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche; darauf die Beerdigung von derselben Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Mitteilung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Dr. Oetker's Zwieback

nach folgendem Rezept ist ein hervorragendes **Kaffee-Gebäck.**

Zutaten: 130 g Butter, 80 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 1/8 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter wird zu Sahne gerührt und Eier, Zucker und Milch hinzugefügt, zuletzt das mit dem Backpulver gemischte und durchgesiebte Mehl. Den fertigen Teich rollt man auf einem Backblech brotförmig auf oder füllt ihn in einen mit Butter ausgestrichenen länglichen Blechkasten, sog. Kastenform und backt ihn ca. 3/4 Stunden. Am nächsten Tage schneidet man das Gebäck in Scheiben, die man auf dem gefetteten Backblech hellbraun röstet.

In einer Blechdose aufbewahrt, halten sich diese Zwiebäcke lange Zeit.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr:

Aufführung des Dramas

„Zriny"

von **Theodor Körner.**

1. Platz 0,75 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Weiße Herrenoberhemden
in grosser Auswahl, ev. Anfertigung
nach neuen Mustern in weiss und farbig.
Elegante Neuheiten in **Krawatten.**
A. & J. Spier,
Königstrasse 4. Telephon 180.



Wir gehen

immer gerne in Schuhen, die mit Pilo geputzt sind, denn Pilo macht blitzblank und hält das Leder weich.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Gesellschafts-Garderobe,

Handschuhe, Spitzen,
Federn, Fächer
werden
chemisch gereinigt
in der
Färberei und chemischen Waschanstalt
Julius Renfert,
Nordstrasse 22, Bocholt, Nordstrasse 22.

Drucksachen aller Art:

Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Mitteilungen, Zirkulare, Geschäftsberichte, Statuten, Programme, Eintrittskarten, Festlieder, Geburts-, Verlobungs- und Hochzeits-Einladungen, Geburts-, Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Visitenkarten, Trauerbriefe, Totenzettel, Wein- und Speisenkarten, Widmungen, Glückwunsch-Adressen, Reklamezettel, Plakate, Broschüren, Dissertationen, Bücher usw. usw. werden elegant, schnell und billig angefertigt



in der Buchdruckerei von **J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse.** Im Bedarfsfalle wolle man Offerten verlangen. Telephon Nr. 92.

Kapitalien

Erste Hypotheken 4,15%—4,50% Zinsen,
Zweite Hypotheken 5%—6% Zinsen,
Erbschaftsb leihungen (nicht unter 100 0 Mark) 5%—5½% Zinsen,
Barbarlehen nur an pensionsberechtigte Staats- und Kommunalbeamte 6% Zinsen,
Diskontierung von Buchforderungen,
beschafft

Rheinische Handels-Gesellschaft
m. b. H.
Tel.-Adr.: Rheinhandel Essen-Ruhr.
Telephon 1798

Empfehle mich
zum Waschen u. Bügeln der feineren Wäsche.
Frau Frensch,
Navarditr. 44,
vis-à-vis Café Kempers.

Ein prachtvolles
badenlokal
mit großen Schaufenstern, nebst
Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten, ist per sofort oder später zu vermieten.
Näheres zu erfahren bei
Paul Pottmeyer

---

2 Arbeiterwohnungen
in der Weberstraße per sofort oder später **zu vermieten.**
Paul Pottmeyer.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von **zwei** selbstgemästeten Schweinen

Fleisch



per Pfd. zu 68 Pf. zu haben. Ferner ist auch **Blut- und Leberwurst** zu haben.
Heinr Heselhaus,
Herzogstr 743,
in der Nähe der Wirtschaft J Doerbeck

Habt Erbarmen!

mit den armen Krüppelkindern, die so flehentlich um Aufnahme bitten. 300—400 müssen wir immerfort die Aufnahme versagen, weil es uns an Mitteln fehlt. Von 100 Krüppelkindern, die geistig frisch sind, machen wir 25—30 gesund und weitere 50—60 werden zu tüchtigen Handwerkern herangebildet. Wer möchte nicht helfen, diese Armen zu beglücken?
Josephs-Krüppelheim,
Bigge i. Westf

Eine
Diapkragma-Pumpe,
fast neu,
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Eine guterhaltene
Tasten-Zither
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Grundstück
für **Privathaus** zu kaufen gesucht
Größeres Grundstück
ferner allein
Fabrikgebäude
zu verkaufen.
Offerten unter **R. B. 5** an die Expd. d. Bl.

Eine
Holzwaschmaschine
allerneuestes System,
so gut wie neu (Anschaffungswert 65. M.) ist für 30 M. zu verkaufen.
Paul Pottmeyer.

Ziege
zu verkaufen.
Sachsenstr. 126.

Wer liefert Stroh gegen Düngerabgabe?
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Auswahl Eichen-Schlafzimmer
sehr preiswert.
Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle
Flurgarderoben sowie Nußbaum-Vertikows, Büfetts, Spiegel, 3teilige Plüschgarnituren und Sofas
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bringe gleichzeitig meine Werkstatt in empfehlende Erinnerung.
Frau Wwe. Johann Brömmling.

Die **Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe** veranstaltete am 26 und 27. August 1910 auf Schloßgut Grombach eine

Drillmaschinen-Prüfung.

An den Dreh- und Feldproben beteiligten sich 12 verschiedene Drillmaschinen-Firmen

Das Ergebnis der Prüfung war folgendes:

1.	**Saxonia**	der Firma	**W. Siedersleben & Cie., Bernburg**	115	Punkte
2.	Hallensis	„	Zimmerman in Halle	105	„
3.	Dg. 97	„	Naumann in Schlettau	103	„
4.	Nr. 8	„	Dehne in Halberstadt	102	„
5.	Klasse 4a	„	Sack in Plagwitz-Leipzig	99	„
6.	Viktoria	„	Epple & Buxbaum in Augsburg	96	„
7.	Hassia	„	Tröster in Butzbach	94	„
8.	Isaria	„	Glas & Lohr in München	87	„
9.	Bentzki	„	Bentzki Straub & Cie.	86	„
10.	Säkönigin	„	Richter in Döbeln	85	„
11.	. . . . .	„	Botsch in Rappenau	81	„
12.	Soe	„	Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M.	76	„

Diese vorzüglich sich bewährende **Sämaschine Saxonia**, 2 Meter breit, 15 reihig mit Stellwerk, kombiniertes Vorder- und Hintersteuer ist zu besichtigen bei dem

Vertreter: Paul Driessen,
Bocholt, Westend 607.

Museum.
Donnerstag von 2 bis ½5 Uhr:
Gemälde
von Mathilde Hendrix, Bocholt,
Hubert Ritzenhofen, Düsseldorf.



So froh
sind die kleinen Trabanten, wenn sie ein Butterbrod mit
Solo
-Margarine bekommen. Es mundet vorzüglich und auch der Kuchen, mit Solo gebacken, ist eine Lieblingsspeise.
Bitte probieren Sie!
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei **J. & A. Temming.**



Vivat Katharina!
Regenschirme ❀ Damenhandtäschchen.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
B. Bennemann,
Nordstrasse 13.

Achtung! Achtung!
Christliche Arbeiter und Arbeiterinnen von Bocholt im allgemeinen und Metallarbeiter aller Berufe im besonderen.
Kann ein christlich-national denkender Arbeiter Mitglied einer sozialdemokratischen Gewerkschaft sein?
So lautet das Thema, welches in der
heute abend, den 24. November in der Rotenburg (Temming) 8½ Uhr
stattfindenden
öffentl. Versammlung
behandelt werden soll.
Als Referent ist der Bezirksleiter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, Herr **Hirtsiefer-Essen**, gewonnen.
Nach dem Vortrage ist freie Diskussion.
Der Einberufer:
Ortsgruppe Bocholt des christl. Metallarbeiter-Verbandes.

Ia. Schweine-Kleinfleisch
garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere Ware in Kübeln von **30 Pfd.** an p r Pfd. **30 Pf.**, Postkolli enth 9 **Pfd. 3,20 Mk.** Ia gef **Stöbein** (Dickbein ohne Spitzbein) p Pfd. 52 Pf, Ia gef. **Köpfe** mit voller Backe p Pfd. 42 Pf, **knochenfreies Schweinefleisch per Dose** (enth 9 Pfd.) **5.50 Mk.** Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour.
Alb. Carstens, Altona a. E 171, Adlerstraße 71.

Billige Lektüre!

Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage, eine große Anzahl ausgeschalteter, kompletter Jahrgänge von **Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels zu ganz billigem Preise** abzugeben.

Es sind folgende:

Buch für Alle, 28 Hefte, nur	3,00 M.
Daheim, 1909, ganzjährig, 52 Hefte	3,00 M.
„ 1910, „ 52 „	3,50 M.
Die Leipziger Illustrierte Zeitung	12,00 M.
Die Woche, jedes Heft nur	10 Pf.
Deutscher Hausschatz, 24 Hefte	3,00 M.
Fliegende Blätter, Semesterband	2,00 M.
Gartenlaube, 52 Hefte	4,00 M.
Kunstwart, 24 Hefte	6,00 M.
Meggendorfer hum. Blätter, ½jährig	2,00 M.
Romanzeitung, 52 Hefte	3,50 M.
Sonntagszeitung, 52 Hefte	3,50 M.
Türmer, 1910	5,00 M.
Ueber Land und Meer, 52 Hefte	4,00 M.
Universum, 1908, 52 Hefte. nur	3,50 M.
„ 1909, 52 „ „	4,00 M.
„ 1910, 52 „ „	4,50 M.
Vom Fels zum Meer	4,00 M.
Velhagen und Klasing's Monatshefte, ganzjährig	6,00 M.
Westermann's Monatshefte	6,00 M.
Alte und Neue Welt	3,00 M.
Zur guten Stunde, ganzjährig	3,00 M.

Alle vorstehend aufgeführten Zeitschriften sind noch gut erhalten.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich auf auf diese Weise eine **gute billige Lektüre** — die meisten Zeitschriften sind auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende anzuschaffen.

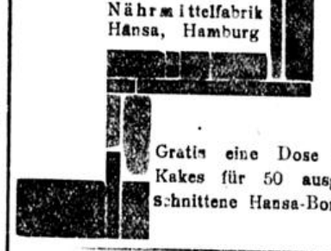
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Freitag, den 25. ds. Mts., abends 8½ Uhr:
Uebung.
Unzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Junger Mann,
25 Jahre alt, hier fremd, sucht die **Bekanntschaft eines gleichalten Fräuleins oder Witwe** zwecks späterer Heirat.
Bitte gefälligst Briefe mit Lebenslauf unter **S. W. 100 postlagernd Bocholt** abzugeben.

Klavier-Unterricht
erteilt **WILH. WISSING,**
Organist, Kirchstr. 19.

HANSA
Backe
nur mit dem echten **Hansa-Backpulver**
Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg



Gratis eine Dose ff. Kakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons.

Achtung! Fische!



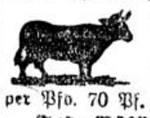
Heute (Donnerstag) eintreffend: Prima feinste
Schellfische, Schollen, Kabeljau, leber de Rheinhechte, Baarsch und verschiedene andere Sorten Rheinfische, geräucherte Aale und Kieler Bückinge
empfiehlt
Salomon Goedhardt,
Ostmauer 24. Telephon 186.

Prima dicke Eier
Dutzend 95 Pf.
empfiehlt
Rich. Lindenberg,
Konditorei — Navarditraße 24.

Paletots
hochelegant —,
Winter-Ladenjoppen
in allen Preislagen
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Ein gut erhaltenes
Harmonium
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Freitag und Samstagnachmittag von 2 Uhr an ist prima



Rindfleisch
per Pfd. 70 Pf. zu haben bei
Jos. Büssing gen **Volmering,**
Feldmark, Stiftstraße 502.

Bis 10000 kg
Tragkraft sind
Flaschenzüge, Zahnstangenwinden, Kabelwinden etc.
stets vorrätig.
Ludw. Heisse, Dortmund.
Fernspr. 851 und 3007.